

Mit vereinten Kräften

Der SV Weißblau-Allianz stand mit dem Verlust seines Geländes vor dem Abgrund – nun hat der Verein mit der Allianz-Versicherung und der Stadtpitze eine Vereinbarung getroffen, von der alle Seiten profitieren

VON STEFAN MÜHLEISEN

Schwabing – Monatelang hatte der SV Weißblau-Allianz mit der Kündigung seines Areals in Schwabing das drohende Ende vor Augen, nun nimmt die prekäre Lage des Breitensportvereins eine überraschende Wendung: Nach SZ-Informationen hat die Allianz Versicherungs-AG mit der Stadtpitze und der Vereinsführung in einer vertraulichen Gesprächsrunde im Rathaus eine mündliche Vereinbarung getroffen, die faktisch einen langfristigen Erhalt des Vereins auf dem Stammgelände an der



Wir werden weiterhin das Verfahren kritisch begleiten und auch unsere Unterschriftensammlung fortsetzen, bis die Tinte unterm Vertrag trocken ist.“

Christian Hierneis



Wütender Widerstand: Eine Bürgerinitiative hat nebst dem Gelände an der Osterwaldstraße schon vor Monaten Protestplakate positioniert (oben). Im Dezember 2017 artikulierten gut 150 Vereinsmitglieder in der Sitzung des Bezirksausschusses ihren Ärger über die Pläne der Allianz (li.).

FOTOS: PRIVAT

Osterwaldstraße zur Folge haben dürfte. Nach Angaben von Teilnehmern soll Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) die Einigung als „gemeinsamen Sieg für den Sport“ bezeichnet haben.

Damit deutet sich eine Lösung für den Verein an, der mit knapp 4000 Mitgliedern zu den großen der Stadt zählt. Wie die SZ erfuhr, soll ein neuer Pachtvertrag auf Grundlage eines Finanzierungskonzepts geschlossen werden, welcher der Allianz Kosten spart und die Stadt als Partner mit ins Boot holt. „Alle Beteiligten wollen das Sportgelände und den Sportverein erhalten“, bestätigt Patric Wolf, CSU-Fraktions-sprecher im Bezirksausschuss Schwabing-Freimann, der mit Christian Hierneis, Vorsitzender der Kreisgruppe München des Bundes Naturschutz, eine Bürgerinitiative zum Erhalt des SV anführt.

Die Allianz Versicherungs-AG, Eigentümerin des Geländes, hatte im Dezember 2017 dem SV Weißblau-Allianz, der einst als Allianz-Betriebssportverein gegründet worden war, nach Jahrzehnten den Pachtvertrag zum 31. Juli 2018 gekündigt. Die Begründung: Die Anlage sei sanierungsbedürftig; man wolle die Investition nicht selbst bezahlen und die Betriebskosten, beziffert auf jährlich 750 000 Euro, einsparen. Neuer Wunschpartner der Allianz war die britische Fitness-Kette David Lloyd Leisure, die einen Premium-Club mit Außenpool und „Event-Gastronomie“ errichten sollte. Einem internen Dossier zufolge war neben einer Mindestmiete von jährlich 150 000 Euro auch eine Umsatzbeteiligung vorgesehen. Der Allianz-Betriebsrat protestierte vehement; OB Reiter bat die Allianz per Brief, die Entscheidung zu überdenken – und stellte ferner öffentlich klar, dass die Umgestaltungspläne der Allianz nicht genehmigungsfähig seien.

Die Verwertungspläne sind nun offenbar abgeblasen – wenngleich weder das Unternehmen noch der Oberbürgermeister, noch das Referat für Bildung und Sport (RBS), noch der Vereinsvorstand sich zu Verlauf und Ergebnis der Gesprächsrunde im Rathaus äußern. Es sei Stillschweigen vereinbart worden, heißt es von allen Seiten. Indes bestätigt CSU-Politiker Patric Wolf: Die Kündigung sei vom Tisch. Seines Wissens nach soll es „in den nächsten Wochen und Monaten einen intensiven Austausch von Informationen zwischen allen Beteiligten geben, sodass noch vor der Sommerpause eine Regelung gefunden werden kann, die allen Belangen gerecht wird“.

Die *Süddeutsche Zeitung* hat aus verschiedenen Quellen die Eckpunkte der Einigung erfahren. Demnach nahmen auf Allianz-Seite Finanzvorstand Burkhard Keese, der Vorstandsvorsitzende Klaus-Peter Röhler und Mitarbeiter des Immobilienmanagements an dem Gespräch teil. Als städtische Vertreter waren OB Reiter, Bürgermeisterin Christine Strobl (beide SPD),

Stadtschulrätin Beatrix Zurek, Vize-Sportamtsleiter Jürgen Sonneck, der Chef der Lokalbaukommission, Cornelius Mager, sowie weitere Behördenmitarbeiter vertreten. Vom Verein war die erst kürzlich gewählte Vorstandsriege unter Führung des Vorsitzenden Helmut Jaschkowitz gekommen. Die Atmosphäre soll „konstruktiv und offen“ gewesen sein.

Dem Vernehmen nach lautete das Angebot der Allianz wie folgt: Der Verein erhält einen neuen Erbpachtvertrag auf mehrere Jahrzehnte; die genaue Laufzeit ist ebenso wie die Höhe der Pacht noch zu verhandeln. In einem internen Behördenvermerk zu dem Treffen, der der SZ vorliegt, heißt es, der Verein solle die Anlage als „besitzender Verein“ übernehmen und „behalte damit seine Eigenständigkeit“. Die Bedingung der Allianz: Die Betriebskosten, die bisher als faktische Subvention gezahlt wurden, muss der Pächter tragen.

Der Verein ist nun gehalten, bis Ende Juni ein Finanzierungskonzept vorzulegen. Und dabei kommt die Stadt ins Spiel: Sie soll Belegungsrechte für andere Vereine

vermitteln sowie selbst Kapazitäten für den Schulsport erhalten – und dafür, ebenso wie die anderen Vereine, auch bezahlen sowie Geld gemäß den Sportförderrichtlinien locker machen. In der Summe soll daraus ein tragfähiges Budget entstehen, das den Verein von seinem bisherigen Zuschussgeber Allianz unabhängig macht.

Alle Seiten sollen Zufriedenheit mit dieser Vereinbarung signalisiert haben. Von einer „dreifachen Win-win-Situation“ soll zum Schluss der Verhandlungsrunde die Rede gewesen sein. Tatsächlich legt das Konzept Vorteile für alle drei Akteure nahe: Die Allianz würde ihr von Anfang an formuliertes Ziel, Kosten zu sparen, erreichen, die Stadt dringend benötigte Sportflächen hinzugewinnen, der Verein seine behalten. Allerdings kündigt BN-Kreis-chef Hierneis für die Bürgerinitiative an: „Wir werden weiterhin das Verfahren kritisch begleiten und auch unsere Unterschriftensammlung fortsetzen, bis die Tinte unterm Vertrag trocken ist, der den Verein und das Sportgelände in ihrem Bestand sichert.“